

GENERATION Z(UKUNFT): GEMEINSAM. VERSCHIEDEN. GUT.

Woche für das Leben – 13. bis 20. April 2024

Ausgewählte Literatur



Aguayo-Krauthausen, Raúl:

Wer Inklusion will, findet einen Weg. Wer sie nicht will, findet Ausreden. / Raúl Aguayo-Krauthausen mit Martin Kulik. - Originalausgabe - Hamburg : Rowohlt Polaris, April 2023. - 239 Seiten : Illustrationen ; 21 cm
ISBN 978-3-499-01029-3 kt. : 17,00

Grundlegende Argumentation für eine umfassende Inklusion in Deutschland. (So 1.3 25)

Raúl Aguayo-Krauthausen sitzt im Rollstuhl und arbeitet als Inklusionsaktivist. Er ist radikaler Befürworter der Inklusion von behinderten Menschen, die schon mit der Vermeidung von Sprachbildern, die im Grunde genommen behindertenfeindlich sind, beginnt. Er unterscheidet Integration von Inklusion, da Integration lediglich ein Anpassen an eine bereits bestehende Gesellschaft ist und keine wirkliche Gleichstellung bedeutet. Und er akzeptiert nur den ganzheitlichen Weg und erläutert auch im Verlaufe des Buches, warum das nötig ist. Die in vielerlei Hinsicht ungelösten Fragen der Inklusion stellt er ausführlich vor, beschreibt den Status Quo und welche Ziele nötig sind, um deutlichere Verbesserungen für eine inklusiv bestehende Gesellschaft zu erreichen. In Gesprächen mit behinderten Kolleg/-innen spricht er Probleme wie Barrierefreiheit, Schulbesuch all-inclusive, Arbeitsbedingungen, vor allem in Behindertenwerkstätten, aber auch Kunst und Sexualität und intersektionales Denken an und legt dar, wo und wie sich die Grundvoraussetzungen ändern müssten, um wirklich eine gleichberechtigte Teilhabe von behinderten Menschen am Leben erreichen zu können. Den letzten Teil könnte man mit dem Satz zusammenfassen, den Aguayo-Krauthausen zwischendurch zitiert: „Inklusion ist kein Ziel, sondern ein Prozess, und zwar der Prozess der Annahme und der Bewältigung von menschlicher Vielfalt.“ - Die intelligente Argumentation besticht beim Lesen und gibt nicht behinderten und behinderten Leser/-innen einen umfassenden Blick auf die Probleme der Inklusion in Deutschland. Sehr empfehlenswert, auch als Grundlage für Gesprächsrunden.

Annemarie Schreibert



Baldini, Laura:

Aspergers Schüler : Roman / Laura Baldini. - München : Piper, [2023]. - 361 Seiten ; 22 cm

ISBN 978-3-492-07185-7 fest geb. : 22,00

Eine Studentin aus England recherchiert 1986 über Dr. Aspergers Forschungen in der Wiener Uni-Klinik und gerät dabei an schreckliche Dokumente. (SL)

Die Psychologie-Studentin Sarah aus Gloucester recherchiert in Wien über den von ihr so verehrten Dr. Asperger. Ihr Kollege im Büro der Uni und der Publizistik-Student Stefan verhelfen ihr zu bislang unbeachteten Dokumenten über Aspergers Schützlinge, die er in den 1930er-Jahren behandelte. Sehr gut dokumentiert ist der Fall des Jungen Erich, den nicht nur Asperger, sondern auch die Krankenschwester Viktorine genau beobachtet hat. Die plötzlich fehlenden Einträge führen Sarah zur noch lebenden Schwester Viktorines. Diese vertraut Sarah Viktorines Tagebuch an, aus dem hervorgeht, dass alle Ärzte, auch Dr. Asperger, die Anweisungen der Nazis befolgt hatten, während Viktorine den Jungen vor dem sicheren Tod rettete. Aus der Sicht des autistischen Jungen gelingt es der seit Jahren mit autistischen Kindern arbeitenden Autorin, Einblicke in dessen Empfinden und Verhalten zu vermitteln. Abwechselnd mit den Ausführungen des Jungen, den schriftlichen Dokumenten der – historischen – Krankenschwester und aus Sicht der Studentin 1986 entsteht ein vielschichtiger spannender Roman, bei dem es neben dem Autismus auch darum geht, mit der „Opferrolle“ des Naziregimes, in der sich Österreich lange sah, aufzuräumen.

Adelgundis Hovestadt



Bertram, Rüdiger:

Nur 300 km : bin mit Fee in Berlin, abends zurück / Rüdiger Bertram. - 1. Auflage - München : cbj, 2023. - 250 Seiten ; 22 cm

ISBN 978-3-570-18072-3 fest geb. : 14,00

Fee überredet Carl dazu, seinen Vater in Berlin zu besuchen. Es sind ja nur 300 km und warum sollte der Rollstuhl ein Hindernis sein? (K, ab 12)

Carl ist eines klar: Seine Mutter braucht diesen gemeinsamen Urlaub an der Ostsee. Deshalb gibt er sich große Mühe, nicht alles schrecklich zu finden. Eigentlich wollte er lieber mit seinen Freunden zu einem Rollstuhl-Skater-Camp in die Berge und nicht in einem hässlichen Strandrollstuhl den Wellen zugucken. Zum Glück verbringt auch Fee ihre Ferien hier. Fee, die in allem die Beste ist, die sich vor nichts zu fürchten scheint und sich schon gar nicht von einem Rollstuhl abschrecken lässt. Als sie erfährt, dass Carl sich nach seinem Vater sehnt, der nach dem verhängnisvollen Verkehrsunfall, der seinem Sohn den Rollstuhl beschert hat, die Familie verlassen hat und nun in Berlin wohnt, beschließt sie kurzerhand, dass es Zeit für einen Tagesausflug dorthin ist. Die 300 km schaffen sie locker an einem Tag besonders, wenn sie sich bei dem berühmten, aber äußert unsympathischen Rennrollstuhlfahrer Manuel Bäcker den Superrollstuhl ausleihen. Die Folge ist ein abenteuerliches Roadmovie geschildert aus Carls Sicht, der mit der Zeit feststellt, dass Fee ihre ganz eigenen Pläne verfolgt, Manuel Bäcker keinesfalls ein toller Sportler

und mit der richtigen Freundin alles möglich ist. Ist dies ein Kinderroman über Inklusion? Natürlich, aber es ist vor allem eine spannende, witzig und rasant erzählte Geschichte über Freundschaft, Familie und Erwachsenwerden und spätestens bei der wilden Verfolgungsjagd weiß man, dass das Wort "Inklusionsgeschichte" absoluter Quallenquatsch ist. Überall sehr gerne empfohlen.

Barbara Dorn



Dich hatte ich mir anders vorgestellt ...

/ Fabien Toulmé. - Berlin : Avant-Verl., 2015. - 243 S. : überw. Ill. (farb.) ; 23 cm. - Aus dem Franz. über.

ISBN 978-3-945034-34-7 kt. : 24,95

Ein beeindruckendes Plädoyer für Liebe, Familie, Verantwortung und die kleinen Unterschiede, die das Leben ausmachen. (Bi 2-Toulmé, Fabien) Comic

Als Julia als zweite Tochter des Ehepaars Patricia und Fabien Toulmé geboren wird, bricht für Fabien eine Welt zusammen. Alle Ängste, mit denen er während der Schwangerschaft konfrontiert war, scheinen wahr geworden zu sein. Seiner Tochter Julia fehlt nichts, im Gegenteil: sie hat eine Kleinigkeit zuviel - sie 'leidet' unter Trisomie 21. Sie ist ein hübsches Kind, das alle gleich in ihr Herz schließen, aber bei Fabien dauert es eine ganze Weile und braucht viel Zuspruch von Freunden und eine gehörigen Portion 'Jetzt erst recht!', bis er sich auf seine kleine Tochter einlassen kann. - In dieser sehr bewegenden Graphic Novel erzählt und verarbeitet der Zeichner und Illustrator die Zeit der Ängste während der Schwangerschaft und dann die ersten Jahre mit seiner behinderten Tochter. Er beschreibt sehr eindrucksvoll die Unmöglichkeit, sie anfangs auf den Arm zu nehmen, die Distanz, die nicht weichen wollte. Bis zu dem Tag, an dem sie an ihrem angeborenem Herzfehler operiert werden muss. Ein beeindruckendes Werk zu einem schwierigen Thema - gerne für alle Bestände empfohlen.

Jutta Weber



Gleason, Émilie:

Trubel mit TED : ein Leben mit Autismus / Émilie Gleason ; Übersetzung aus dem Französischen: Christoph Schuler. - Zürich : Edition Moderne, [2020]. - 124 Seiten : farbig ; 24 cm

ISBN 978-3-03-731200-1 kt. : 24,00

Da Hauptfigur Ted am Asperger-Syndrom leidet, gerät sein Alltag leicht aus den Fugen. (SL) Comic

Autorin Émilie Gleason hat mit "Trubel mit TED" (im französischen Original: "Trouble envahissant du développement" - TED) einen ganz besonderen Comictitel geschaffen. In bunten Bildern erzählt sie humorvoll und bewegend aus dem turbulenten Alltag eines Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung. Und Gleason weiß, wovon sie spricht, da sie mit einem autistischen Bruder aufgewachsen ist. Der Comic wurde mit mehreren Preisen, unter anderem beim Internationalen Comicfestival von Angoulême mit dem Preis des besten Debüts ausgezeichnet. Und das kann ich als Rezensentin gut nachvollziehen! Gleason erzählt aus der Innenperspektive der Figur Ted und verzichtet insofern auf Pathos und große Betroffenheit. Der schlaksige Ted gerät im Alltag von einem Missverständnis zum nächsten. In seinem Beruf als Bibliothekar kann er hingegen seinen Ordnungssinn

ausleben und andere mit seinem Gedächtnis übertrumpfen. Gleason pflegt in ihrem Comic einen satirischen Humor und konfrontiert die Leserschaft auf der letzten Seite mit einem wahrlich bitteren Ende. Beeindruckend und lesenswert.

Michaela Groß



Henmo, Ola:

Ungehindert : die beeindruckende Geschichte des Torstein Lerhol / Ola Henmo ; übersetzt aus dem Norwegischen von Bernd Hachmeister. - München : Ernst Reinhardt Verlag, [2019]. - 203, [16] Seiten : Illustrationen (farbig) ; 22 cm

ISBN 978-3-497-02922-8 kt. : 19,90

Ermutigendes Lebensbild eines Norwegers, der trotz einer gravierenden Muskelschwäche als Lehrer und Politiker erfolgreich ist. (Bi 2-Lerhol, Torstein)

Das Buch erzählt Torstein Lerhols Leben von seiner Geburt bis zum 32. Lebensjahr. Bei der Geburt wird ihm eine Lebenserwartung von zwei Jahren prognostiziert, da er eine genetische Muskelerkrankung hat, die oft zum baldigen Tod führt. Das Buch endet mit der Bürgermeisterkandidatur von Torstein im Jahr 2019 in seiner Heimatgemeinde Vang. Auf 200 Seiten wird ein Mensch beschrieben, der jeden Tag um ein normales Leben kämpft. Ein Mensch, der sich positives Denken als Lebensmotto gewählt hat, der studiert, arbeitet, sich nach einer Partnerin sehnt. Ein Mensch, der reist, gerne kocht, irrt, intolerant sein kann, aber auch empathisch und liebevoll. Der fast alles tut, was gesunde Menschen tun, und doch nur einen Finger bewegen und leise sprechen kann. Aber das hindert ihn nicht am Leben und nicht am Entdecken und nicht daran, gerne zu leben. Das Buch beschreibt Torsteins Leben ohne Überhöhung, zeigt auch seine Schwächen und lässt Kritiker zu, wie seine auch an SMA erkrankte Schwester. Ich empfehle dieses absolut lesenswerte und Mut machende Buch allen Menschen ab ca. 14 Jahren.

Corinna Wagner



May, Doro:

Alles außer planmäßig / Doro May. - Schwarzenfeld : Neufeld Verlag, [2021]. - 157 Seiten : Illustration ; 22 cm

ISBN 978-3-86256-167-4 kt. : 16,90

Leben mit einer Tochter mit Down-Syndrom und Autismus-Spektrum-Störung. (Bi 2-May, Doro)

Tina, die Tochter von Doro May, hat das Down-Syndrom und außerdem eine Autismus-Spektrum-Störung. Diese Kombination macht das Zusammenleben sehr schwierig und anstrengend, aber auch schön

und intensiv. Wie sie die ersten Jahre mit ihrer behinderten Tochter gemeistert hat, mit welchen Problemen der Alltag belastet war und wie sie um viele Dinge für die Familie und das Wohl ihrer Tochter kämpfen musste, hat sie bereits in zwei Büchern (BP/mp 10/837; BP/mp 17/347) geschildert. Dieser Band befasst sich vornehmlich mit Situationen und Schwierigkeiten, die sich für Tina als Erwachsene ergeben haben, besonders auch vor dem Hintergrund ihrer Sprachlosigkeit durch den Autismus. Vom Spaß beim Tandemfahren mit ihrem Vater, von katastrophalen und erfolgreichen Arztbesuchen, von unsäglichen Nachbarn, aber auch von sexuellen Übergriffen im Wohnheim bis hin zu den Schwierigkeiten während der Corona-Zeit, als sie sich nicht sehen konnten, schreibt Doro May engagiert und leidenschaftlich und zeigt aber

auch die Fehler und Schwächen von Staat und Gesellschaft im Umgang mit behinderten Menschen und Inklusion. Sie blendet immer wieder kurz zurück in die Anfangsjahre und die Kindheit ihrer Tochter und schildert, welchen Problemen die ganze Familie auf dem Weg bis heute ausgesetzt war und welchen schwierigen Weg sie gegangen sind, um ihrer Tochter die größtmöglichen Chancen zu geben, ihr Leben zu meistern. Dabei ist es Doro May möglich, sich auch an schöne Erlebnisse und Begebenheiten mit ihrer Tochter zu erinnern, womit dieses Buch einen realistischen, aber dennoch beeindruckenden Einblick in das Leben mit einem behinderten Kind und Erwachsenen gibt. Für das Verständnis sind die ersten zwei Bände nicht erforderlich, daher breit empfohlen.

Annemarie Schreibert



Müller, Birte:

Willis Welt : der nicht mehr ganz normale Wahnsinn / Birte Müller. - 1. Auflage der Taschenbuchausgabe - Stuttgart : Verlag Freies Geistesleben, 2021. - 232 Seiten : Illustrationen ; 19 cm

ISBN 978-3-7725-3572-7 kt. : 14,00

Down-Syndrom und Normalsyndrom: Leben mit zwei Kindern. (Fa 2 .4 <- Pã 2.7 1)

Bei der Kinderbuchillustratorin und Autorin (u.a. "Kabulski und Zilli - Ohwiewunderbarschön", BP/mp 13/161) Birte Müller ist jeder Tag 21. März: World Down Syndrome Day. Ihr Sohn Willi hat das Downsyndrom und ist mehrfach behindert. Davon erzählt Müller auch im Kinderbuch "Planet Willi" (BP/mp 13/397) und regelmäßig in ihrer Kolumne "Willis Welt" im Magazin 'a tempo'. Diese Texte hat sie für das vorliegende Buch zusammengestellt. Darin schildert sie ihr Leben mit Mann, Tochter und Sohn Willi. Klar wird, die Familie nimmt die Herausforderung mit Dankbarkeit und Stärke an. Willi leidet nicht, er ist anders und dies führt zu einem außergewöhnlichen und oft genug auch belastenden Alltag. Mit Humor, Offenheit und einer am Leid reifenden Selbstironie macht Müller deutlich, dass bedingungslose Liebe und Akzeptanz ein von Willi auch auf alle 'Normalos' übertragbares Lebensmodell sein kann, das dem Leistungsdenken Grenzen setzt. - Ohne Rührseligkeit, oft skurril komisch, doch auch einen Kloß im Hals verursachend, legt man das Buch erst zur Seite, wenn man - mit Bedauern - am Ende ankommt. Allen zu empfehlen.

Karola Bartel



Roth, Sandra:

Lotta Wundertüte : unser Leben mit Bobbycar und Rollstuhl / Sandra Roth. - 1. Aufl. - Köln : Kiepenheuer & Witsch, 2013. - 260 S. ; 22 cm

ISBN 978-3-462-04566-6 fest geb. : 18,99

Erfahrungsbericht über das Leben mit einem schwerbehinderten Kind. (Bi 2 - Roth, Sandra)

Unsere Gesellschaft setzt alles daran, Behinderung und Krankheit abzuschaffen. Heute kann früh festgestellt werden, ob ein Kind behindert auf die Welt kommen wird. Vorliegender Bericht ist ein wichtiger Beitrag, sich für das Leben zu entscheiden. Was zählt wirklich? Bei einer Routineuntersuchung der neugeborenen Lotta erfährt die Journalistin Sandra Roth, dass ihr Kind aufgrund einer Gefäßfehlbildung blind und schwerbehindert sein wird. Eine Odyssee beginnt: widersprüchliche Diagnosen, qualvolle Physiotherapie,

Krämpfe, verständnislose Freunde. Doch es gibt auch Freude durch kleine Glücksmomente wie das erste Lächeln. Sohn Ben findet die Behinderung gar nicht schlimm! Es ist wie mit einer Wundertüte: Gutes ist drin aber auch das, was man nicht wollte. - Schonungslos erzählt Sandra Roth von ihrem schwierigen Alltag. Der Leser spürt die Liebe zu diesem Kind, das Buch berührt und ist ein wichtiger Diskussionsbeitrag zum Thema Pränataldiagnostik und Inklusion.

Lieselotte Banhardt



Scherz, Oliver:

Sieben Tage Mo / Oliver Scherz ; mit Bildern von Philip Waechter. - Stuttgart : Thienemann, [2023]. - 168 Seiten : Illustrationen ; 21 cm

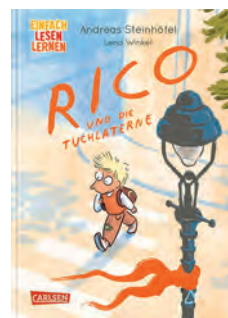
ISBN 978-3-522-18648-3 fest geb. : 16,00

Eine Woche in Karls Leben mit der Liebe zu seinem Zwillingenbruder mit geistiger Behinderung. (K, ab 11)

Es ist oft nicht leicht für Karl, auf seinen Zwillingenbruder Mo aufzupassen.

Der litt unter Sauerstoffmangel während der Geburt, woraus eine starke geistige Behinderung resultiert. Dadurch erscheint er oft unberechenbar und lässt sich von keinem Vorhaben abbringen, sei es für andere noch so absurd. Er ist immer authentisch in seinen Emotionen, ob Zuneigung oder Abneigung. Karl liebt ihn über alles, trotzdem möchte er auch mal eigene Wege gehen, statt während der Abwesenheit der Eltern pausenlos auf Mo aufzupassen. Als er doch einmal eigenen Interessen nachgeht, gibt es einen Toten, nämlich Mos Therapiehamster, einige Panik und einen versöhnlichen Ausgang. - Ähnlich wie der Roman Simpel von Marie-Aude Murail zeigt diese Geschichte, wie viel geistig Behinderte ihren Mitmenschen schenken können, wenn man ihnen vorurteilsfrei begegnet und sich auf ihre immer authentische Emotionalität einlässt. Als Beitrag zur Integration behinderter Menschen sehr gut geeignet.

Lotte Schüler



Steinhöfel, Andreas:

Rico und die Tuchlaterne / Andreas Steinhöfel ; mit Bildern von Lena Winkel. - 1. Aufl. - Hamburg : Carlsen, [20]23. - 59 Seiten : farbig ; 22 cm - (Rico ; [1])(Einfach lesen lernen : 2. Klasse)

ISBN 978-3-551-69112-5 fest geb. : 9,00

Ein frühes Rico-Abenteuer für Erstleser:innen. (KE, ab 7)

Eine Tuchlaterne? Was könnte es damit auf sich haben? Klingt geheimnisvoll. Und in der Kombination mit einer der tollsten Kinderbuchfiguren wird man gleich noch viel neugieriger: Rico. Er ist nochmal da. Yippeah! Steinhöfel erzählt in "Rico und die Tuchlaterne" eine Geschichte, die zeitlich vor den Rico und Oskar-Abenteuern liegt, nämlich wie Rico in seine Schule kommt, von Oscar also keine Spur. Es geht um Ecken und um Dreiecke im Speziellen, einen Einschulungstest, Wege und Orte und am Rande auch um belgische Waffeln. Rico ist wie immer. Er spaziert fröhlich träumend durchs Leben, denkt manchmal um Ecken herum und kann sich nicht unbedingt Wege merken. Beim Einschulungstest läuft es zunächst super. Er sieht alles, hört alles, kann auf einem geraden Strich gehen, aber dann soll er ein Dreieck zeichnen. Das will ihm irgendwie nicht gelingen. Er nennt zwar mehrere äußerst plausible und kreative Gründe dafür, warum sich auf seinem Blatt eben kein Dreieck befindet, kann die Lehrerin damit aber nicht

überzeugen ... Dank seiner Mama kommt er allerdings dann doch an eine Schule, die seinen vielen Fähigkeiten Raum gibt. Und da kommt dann auch irgendwie die Tuchlaterne ins Spiel. Das Besondere an dieser Rico-Geschichte ist, dass sie sich an Erstleser:innen richtet. Nicht an die totalen Starter:innen, sondern an die, die schon kurze Sätze lesen können. Sie erscheint in der Reihe "Einfach lesen lernen" von Carlsen, überzeugt in Text- und Bildgestaltung und besitzt natürlich den genialen Sprachwitz von Rico/Steinhöfel. Lena Winkel zeichnet comichaft, temporeich, lässt Rico zahlreich über Seiten spazieren. Viele kleine konzentrierte Szenen stehen nebeneinander, manchmal umranden Sprechblasen die Dialoge, manchmal gibt es auch eine doppelseitige Hintergrundillustration. Und, darauf kommt es zwar nicht an, aber es sei hier gesagt, genug tolle Dreiecke zeichnet sie auch. Für alle Bestände große Empfehlung.

Anna Winkler-Benders



Der Umfall

/ Mikael Ross. - Berlin : Avant-Verl., 2018. - 128 S. : überw. Ill. (farb.) ; 31 cm

ISBN 978-3-945034-94-1 fest geb. : 28,00

Nach dem Schlaganfall der Mutter muss Noel in einer Behinderteneinrichtung heimisch werden. (SL) Comic

Wegen seiner geistigen Behinderung kann Noel nach dem "Umfall", dem Schlaganfall der Mutter, nicht allein leben. Sein neues Zuhause ist ein Wohnheim in Neuerkerode. Neben dem Heimweh und der Sorge um die Mutter hat Noel mit seinen Mitbewohnern zu kämpfen. Da ist Valentin mit seinen zwanghaften, autistischen Zügen, da ist Alice, die sich an ihn hängt und epileptische Anfälle erleidet, da ist die schöne Penelope, in die sich Noel verliebt. Robert, der Sozialarbeiter, versucht nach Kräften, die kleine Bande beisammen zu halten. Das Jahr in Neuerkerode hält für Noel viel Aufregendes, Ergreifendes und auch Schönes bereit. Es ist für den Leser eine zunächst sehr fremde Welt, die in dieser Graphic Novel ausgebreitet wird. Aber bald wird klar, dass sich die Erlebnisse der behinderten Menschen in vielem nicht wesentlich von denen nichtbehinderter unterscheiden. Die Normalität im Dorf ist so viel anders nicht als die der Leser - dies ist die erste Erkenntnis, die vom Comic-Künstler sehr selbstverständlich präsentiert wird. In den Dialogen kommt dies durch die oft zerfetzte Umgangssprache deutlich zum Ausdruck. Aber natürlich sind die Zeichnungen noch geeigneter, eine empathische Haltung zu vermitteln. Wir sehen viele kleine Karikaturen, die nie den Porträtierten bloßstellen, sondern sich mit viel Witz und Freundlichkeit den Schrüllen der Figuren widmen. Das Groteske, Wilde und Zarte liegen

nah beieinander. Es ist dieser menschenfreundliche Blick, der einen für das Leben der Figuren so einnimmt - eine "Daily-Soap", die nicht so weit von unserem Leben entfernt ist und der man gern noch länger folgen würde. Zuletzt ist noch der Mut der Stiftungsleitung von Neuerkerode zu loben, die sich für eine Graphic Novel als Festschrift zum 150. Jubiläum entschieden hat. Gewagt und gewonnen! Eine außergewöhnliche buch künstlerische Arbeit, die für Leser aller Altersgruppen sehr zu empfehlen ist.

Dominique Moldehn



Visser, Judith:

Mein Leben als Sonntagskind : Roman / Judith Visser. - Dt. Erstausg., 1. Aufl. - Hamburg : Harper Collins, 2019. - 607 S. ; 21 cm. - Aus dem Niederländ. übers.

ISBN 978-3-95967-319-8 fest geb. : 22,00

Die problematische Kindheit und Jugend aus der Sicht eines autistischen Mädchens. (SL)

Für Jasmijn bricht eine Welt zusammen, als sie mit 4 Jahren in die Vorschule kommt. Sie fühlt sich heillos überfordert, denn dort kommt sie mit vielen lärmenden Kindern zusammen und Erwachsene erwarten Antworten mit Blickkontakt auf ihre Fragen. Sie wird aus der sie beschützenden Familie herausgerissen und muss sich nun tagsüber von ihrer Hüdnin Senta trennen. Als schwieriges Kind abgetan, kapselt sie sich ab und hat keine sozialen Kontakte, denn Beziehungen sind für sie ein Albtraum. So verbringt die Icherzählerin, die verlässliche Routine liebt und ein gesteigertes Bedürfnis nach Ruhe und logischen Abläufen hat, eine problematische Kindheit und Pubertät. In dieser Zeit hält die Familie immer zu ihr, stellt ihr Verhalten nicht in Frage und verschafft ihr den nötigen Freiraum gegenüber Verwandten und Lehrern. Als Heranwachsende bemüht sich die Protagonistin, ihr Verhalten an das der anderen immer mehr anzupassen. - Die niederländische Autorin Judith Visser beschreibt in ihrem neuen Roman autobiografisch die Geschichte eines autistischen Mädchens, das erst im Erwachsenenalter erfahren hat, was sie so andersartig macht. Dazu benutzt sie einen wundervollen einfühlsamen Schreibstil und akribisch genaue Beschreibungen von Emotionen und Handlungen, die den Leser aus der Sicht Jasmijns ihre Welt und ihr soziales Umfeld miterleben lassen. Dass der Roman einige Längen aufweist und an einen Jugendroman erinnert, lässt sich leicht überlesen. Ein Buch, das Einblicke in die Gefühls- und Gedankenwelt von Menschen mit Asperger-Syndrom gut vermittelt.

Elisabeth Kemper

Erarbeitet von den Redaktionen „Buchprofile/medienprofile“

Borromäusverein, Wittelsbacherring 7-9, 53115 Bonn, www.borromaeusverein.de

Sankt Michaelsbund, Herzog-Wilhelm-Straße 5, 80331 München, www.michaelsbund.de